



Landwirtschaft im Wandel – Agrarökologie als Wegweiser für zukunftsfähige Ernährungssysteme

Weltweit leiden 733 Millionen Menschen an Hunger und 2,8 Milliarden können sich keine gesunde Ernährung leisten. Unsere Ernährung und die Art der Lebensmittelproduktion sind eng verbunden mit ökologischen und sozialen Krisen. Angesichts globaler

Herausforderungen der Klima- und Biodiversitätskrise, Ressourcenverlust, Armut und geopolitischer Konflikte wird der Handlungsbedarf immer größer: Unsere Agrar- und Ernährungssysteme müssen nachhaltiger, regionaler und widerstandsfähiger werden.

SÜDWIND

 **Dreikönigsaktion**
Hilfswerk der Katholischen Jungschar

Zahlen und Fakten: Auswirkungen des globalen Nahrungsmittelsystems



27 % der Treibhausgasemissionen sind direkt auf unser Ernährungssystem zurückzuführen

86 % der weltweiten Nahrungszufuhr stammen heute von nur 17 Nutzpflanzen

70 % allen genutzten Süßwassers wird für die Lebensmittelproduktion benötigt

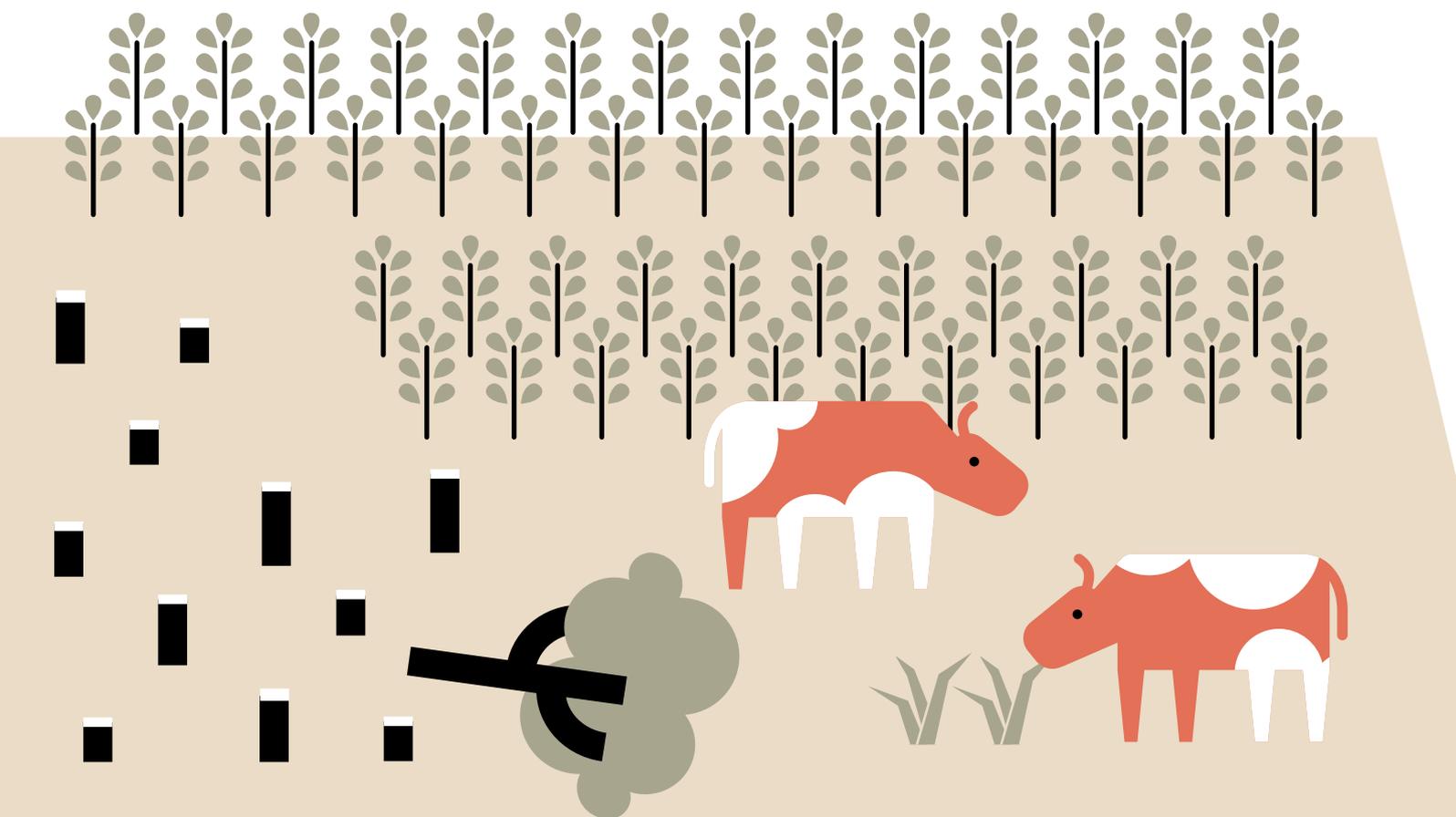
82 % aller landwirtschaftlichen Flächen werden als Weideflächen und zur Futtermittelproduktion für die Viehzucht genutzt

90 % der weltweiten Entwaldung entstehen durch die Umwandlung von Wäldern in Acker- und Weideland

50 % der weltweit 733 Mio. hungernden Menschen sind Kleinbäuerinnen und -bauern

90 % der Nutzpflanzensorten sind in den letzten 100 Jahren verschwunden

12 % der landwirtschaftlichen Flächen gehören Frauen

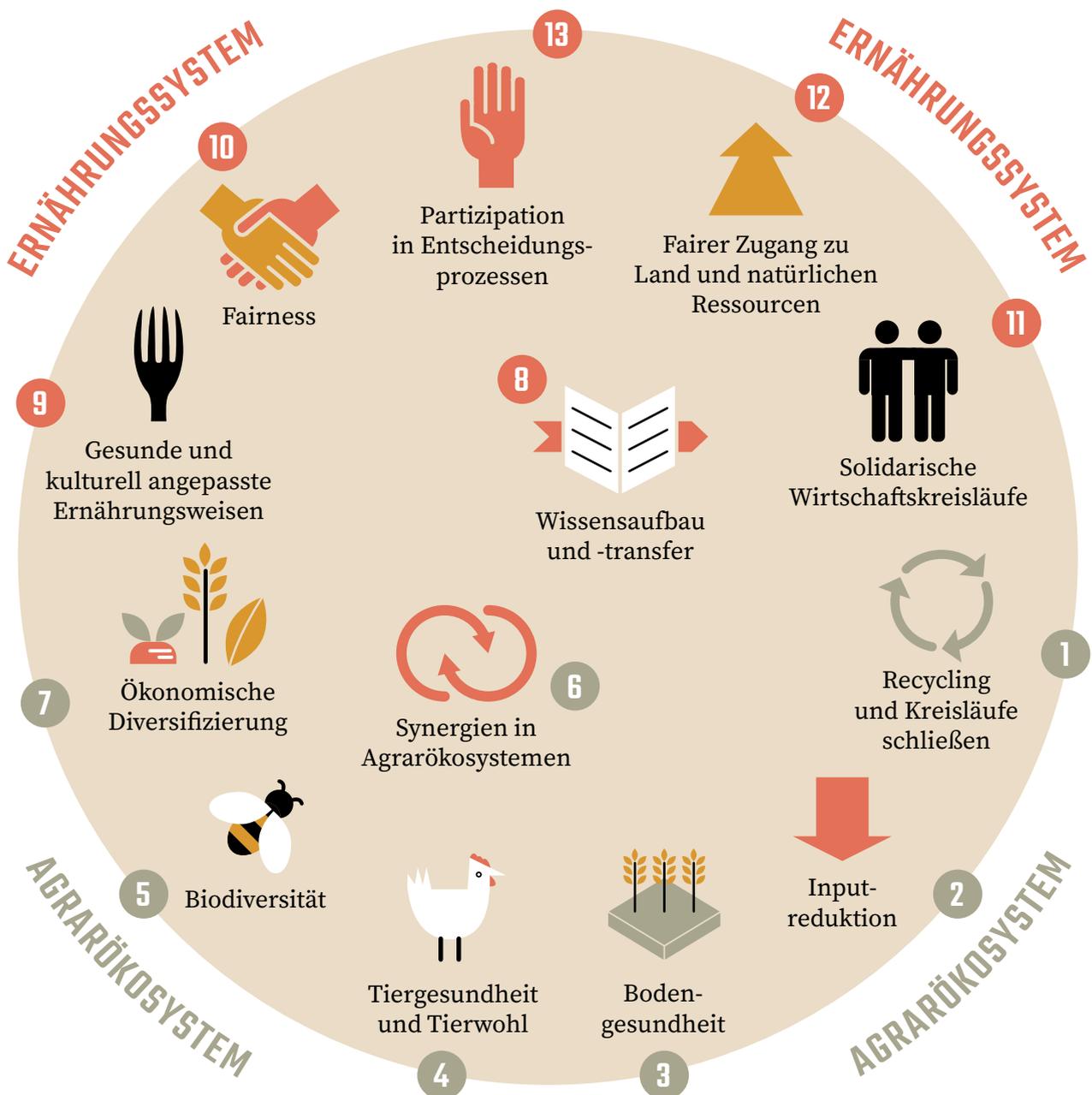


Was ist Agrarökologie?

Agrarökologie – in Kombination mit den Prinzipien des ökologischen Landbaus – ermöglicht die sozial gerechte und nachhaltige Umgestaltung unserer Agrar- und Ernährungssysteme. Landwirtschaft wird dabei als Teil eines Kreislaufs verstanden, in dem Bodenfruchtbarkeit, Pflanzenbau, Tierhaltung, menschlicher Konsum und soziale Strukturen in wechselseitiger Beziehung stehen. Indem Agrarökologie die Abhängigkeit von globalen Konzernen reduziert, stärkt sie die Autonomie von Bäuerinnen und Bauern. Diese rücken als Akteur:innen in den Mittelpunkt.

Eine derartige agrarökologische Transformation baut auf nachhaltigen und klimaresilienten Produktionsweisen auf, fördert die bäuerliche Landwirtschaft und ermöglicht gesunde, lokal angepasste Ernährung für alle. Besonders entscheidend: Sie sichert unsere Versorgung mit Lebensmitteln langfristig – auch für zukünftige Generationen.

Der Agrarökologie liegen 13 Prinzipien zugrunde, wobei sich die Prinzipien 1–7 auf die Ebene des Agrarökosystems und 9–13 auf das Ernährungssystem beziehen. Die Prinzipien 6 und 8 stehen mit allen anderen in wechselseitiger Beziehung.



Agrarökologie hat zahlreiche positive Auswirkungen – sowohl für die Umwelt als auch für Produzent:innen und die Gesellschaft.



ÖKOLOGISCHE AUSWIRKUNGEN

• Biodiversität

Agrarökologie unterstützt die Erhaltung und Förderung der biologischen Vielfalt auf allen Ebenen – genetisch, auf Ebene der Artenvielfalt sowie in Bezug auf ganze Ökosysteme. Durch vielfältige Anbausysteme und -methoden statt Monokulturen (z.B. Mischkulturen, Fruchtfolge), den Einsatz natürlicher Schädlingsbekämpfungsmittel sowie durch die Erhaltung von Lebensräumen wie Hecken, Randstreifen und naturnahe Böden fördert sie Artenvielfalt bei Pflanzen, Tieren und Mikroorganismen.

• Saatgutvielfalt

Der Verlust der Saatgutvielfalt stellt eine ernsthafte Bedrohung für Landwirtschaft und Ernährungssicherheit weltweit dar und wird durch die zunehmende Verbreitung industrieller Landwirtschaft beschleunigt. Agrarökologie fördert die Erhaltung und Nutzung vielfältiger, lokal angepasster Sorten und zielt auf die Stärkung bäuerlicher Saatgutssysteme und -rechte ab. Damit stärkt sie eine widerstandsfähige und nachhaltige Landwirtschaft, die auch Krisen besser standhalten kann.

• Bodenfruchtbarkeit und biologische Vielfalt im Boden

Fast ein Viertel des landwirtschaftlich genutzten Bodens ist bereits schwer geschädigt (Bodendegradation) und jedes Jahr kommt mehr dazu. Agrarökologie fördert durch bodenschonende Anbaumethoden wie Zwischenfruchtanbau, minimale Bodenbearbeitung und organische Düngung die Bodenfruchtbarkeit langfristig. Zugleich trägt sie zur Erhaltung der Bodenbiodiversität bei und stärkt die Funktion des Bodens als Kohlenstoffspeicher – ein entscheidender Beitrag zum Klimaschutz.

• Anpassung an die Klimakrise

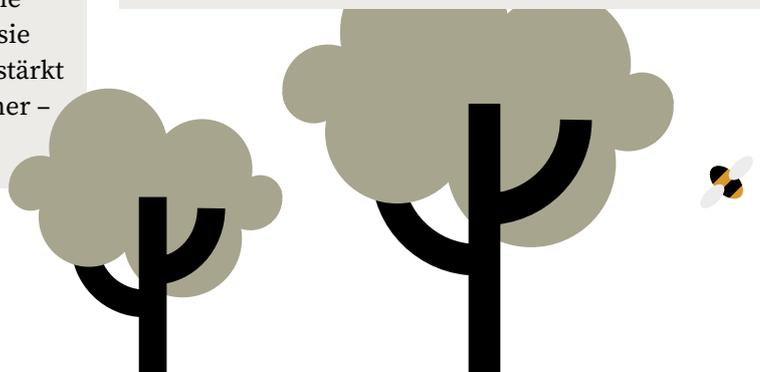
Agrarökologische Systeme setzen auf Vielfalt und resilientere (widerstandsfähigere) Sorten und Anbaustrategien, die Dürreperioden und Klimaschwankungen besser abfedern. Diese Diversität erhöht die Widerstandsfähigkeit gegenüber extremen Wetterereignissen wie Trockenheit oder Starkregen. Betriebliche Diversifikation (z.B. Kombination aus Ackerbau und Tierhaltung) reduziert die wirtschaftlichen Risiken durch Ernteausfälle und macht landwirtschaftliche Betriebe krisenfester.

• Ressourcenschonung

Durch angepasste Fruchtfolgen, Mischkulturen, Kompostierung und den gezielten Einsatz von Nützlingen verringert Agrarökologie den Bedarf an künstlichen Pestiziden und Düngemitteln. Gleichzeitig wird der Wasserverbrauch durch angepasste Anbaustrategien und humusreiche, wasserspeichernde Böden reduziert. Lokale Ressourcen und kurze Transportwege werden bevorzugt. Das verringert Umweltbelastungen und stärkt regionale Wirtschaftskreisläufe.

• Tiergesundheit und Tierwohl

Agrarökologie verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz, der die Interaktionen zwischen Pflanzen, Tieren, Böden und dem Menschen berücksichtigt. Tiere werden als integraler Bestandteil landwirtschaftlicher Systeme betrachtet. Artgerechte Haltungsformen fördern nicht nur Tiergesundheit und Tierwohl, sondern auch die ökologische Stabilität.



SOZIALE AUSWIRKUNGEN

- **Fairness und Partizipation**

Agrarökologie strebt nach sozialer Gerechtigkeit und fairen Bedingungen im Handel und in der Landwirtschaft. Sie fördert eine gerechte Einkommensverteilung, stärkt kleine Betriebe und unterstützt lokale Wertschöpfung sowie kurze Vermarktungswege.

- **Wissensaufbau- und transfer**

Agrarökologie bringt verschiedene Wissensquellen zusammen – von traditionellen Praktiken, lokal verankertem Erfahrungswissen zur wissenschaftlichen Forschung. Sie ist ein transformativer Ansatz, der auf Traditionen aufbaut und gleichzeitig neue Wege für die Gestaltung von Agrar- und Ernährungssystemen fördert.

- **Ernährungssicherheit und geringere Krisenanfälligkeit**

Agrarökologische Systeme sind weniger abhängig von globalen Lieferketten und fossilen Ressourcen, etwa durch Verzicht auf erdölbasierte Düngemittel oder chemische Pestizide und die Förderung regionaler Wirtschaftskreisläufe. Während globalisierte Nahrungsmittelsysteme in Krisenzeiten anfällig sind, können lokale oder regionale agrarökologische Systeme stabile Versorgungsketten schaffen.

- **Zugang zu gesunden und kulturell angepassten Ernährungsweisen**

Mit der Stärkung von gesunden, diversen und kulturell angepassten Ernährungsweisen kann eine Lebensmittelversorgung gewährleistet werden, die sowohl die menschliche Gesundheit als auch den Erhalt der Ökosysteme fördert. Landwirtschaft und Essen sind essentielle Elemente des menschlichen Erbes und spielen eine zentrale Rolle in der Gesellschaft.

- **Ernährungssouveränität und demokratische Gestaltung unserer Agrar- und Ernährungssysteme**

Ernährungssouveränität geht über die bloße Lebensmittelversorgung hinaus und bedeutet das Recht von Menschen, über die Art und Weise der Produktion, die Verteilung und den Konsum von Lebensmitteln selbst zu bestimmen. Zentral ist dabei die Beteiligung aller Akteur:innen – von Bäuerinnen und Bauern bis zu Konsument:innen.



Wusstest du?

1

100 % BIO IST MACHBAR

schon durch 10 % weniger Fleischkonsum
oder 25 % weniger Lebensmittelabfall.

2

BIO FÜR ALLE

Mit agrarökologischen Methoden kann die EU
bis 2050 rund 530 Mio. Menschen ernähren.

3

WELTWEIT

werden mehr als 70 % aller Nahrungsmittel
von Kleinbäuerinnen und -bauern produziert.



Weitere Infos finden Sie in der Studie
„Landwirtschaft im Wandel“ von Martin Schlatzer
und bei www.suedwind.at/reboot
und www.dka.at

Medieninhaber: Südwind, Laudongasse 40, 1080 Wien, www.suedwind.at, Juli 2025

Verantwortlich für den Inhalt: Gudrun Glocker (Südwind),

Isabelle Schützenberger (Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar)

Layout and Grafik: Schafferhans GraphicDesign GmbH



Gefördert durch die

 Österreichische
Entwicklungs-
zusammenarbeit



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Diese Publikation wurde mit finanzieller Unterstützung
der Europäischen Union erstellt. Der Inhalt liegt in der
alleinigen Verantwortung von Südwind und spiegelt nicht
unbedingt die Ansichten der Europäischen Union wider.